

Deutsch-französische Beziehungen – ein besonderes Verhältnis in der Krise?

Von Carsten Främke
und Katrin Sold



Katrin Sold

Katrin Sold is an Associate, and Carsten Främke a Program Assistant of France / German-French Relations at the German Council on Foreign Relations (DGAP). They are responsible on the German side for the organization of the German-French Dialog for the Future. Applications and more information at www.dgap.org/f/europa/frankreich/, email address: zukunftsdialog@dgap.org

Carsten Främke



Nur wenige Stunden vor dem offiziellen Beginn wurde am 7. Juni ein geplantes Treffen zwischen Bundeskanzlerin Merkel und dem französischen Präsidenten Sarkozy abgesagt. So kurzfristig, dass die mitreisenden französischen Journalisten bereits in Berlin eingetroffen waren und die Nachricht von neuen deutsch-französischen Unstimmigkeiten in die Medien trugen.

Offiziell hatte die Absage rein terminliche Gründe. Doch steht sie symbolisch für die anhaltenden Spannungen zwischen Frankreich und Deutschland. Die Missverständnisse und Streitpunkte häufen sich: Frankreichs Forderung nach einer europäischen Wirtschaftsregierung entzweit seit Wochen die deutsche und französische Regierung. Der Streit steht dabei exemplarisch für die Konfrontation zweier völlig unterschiedlicher wirtschaftspolitischer Modelle innerhalb der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion. Und die wirtschaftspolitischen Differenzen sind nicht alles: Ob unterschiedliche Haltungen zur Atomenergie und zur Sparpolitik oder verschiedene Positionen in der Mittelmeerpolitik – immer neue Spannungen prägen in jüngster Zeit das deutsch-französische Verhältnis.

Wer die deutsch-französischen Beziehungen beobachtet, weiß, dass das nachbarschaftliche Verhältnis nie frei von Differenzen war. Auch über 50 Jahre nach dem Elysée-Vertrag, der eine intensive Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich begründete, scheinen die deutsch-französischen Beziehungen alles andere als ein Selbstläufer zu sein. Gerade angesichts der aktuellen politischen und gesellschaftlichen Probleme aber ist eine enge Abstimmung zwischen den beiden größten Staaten der Europäischen Union unerlässlich. Die wirkungsvollen deutsch-französischen Europainitiativen der Vergangenheit haben gezeigt:

German-French relations – a special relationship in crisis?

by Carsten Främke and Katrin Sold

Only a few hours before the official visit on 7th June the planned meeting between Chancellor Merkel and President Sarkozy was cancelled. It was at such short notice that the French journalists travelling with him had already arrived in Berlin, and rumours of new German-French differences began to circulate in the media.

Should the austerity package be withdrawn before Sarkozy meets the Chancellor, as is the word on the grapevine? Officially the cancellation was purely due to scheduling conflicts, but it is symbolic of the continuing tensions between France and Germany. Misunderstandings and contentious issues have become more frequent. France's call for a European economic government has been dividing the German and the French leadership for weeks. The dispute is representative of the two opposing and totally different economic models of European Economic and Monetary Union. But there is more to it than solely economic differences, whether these be differing attitudes towards nuclear power and austerity measures or conflicting positions on Mediterranean policy. More and more tensions have recently clouded the German-French relationship.

Observers of German-French relations know that the relationship between these neighbours has never been completely ten-

Die Stärke der Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich liegt in ihrer Vorbildfunktion für andere europäische Staaten. Je deutlicher Deutschland und Frankreich trotz ihrer teilweise entgegengesetzten Positionen ihre Bereitschaft zeigen, sich europapolitisch auf eine Stimme zu einigen, desto wahrscheinlicher wird die Kompromissbereitschaft der restlichen 25 Mitgliedstaaten.

Doch ist diese Bereitschaft heute alles andere als selbstverständlich: „Das besondere Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich muss kontinuierlich gepflegt werden“, betont Sébastien Vannier, französischer Journalist aus Berlin. Weil er überzeugt ist, dass hierbei die Kontakte zwischen Deutschen und Franzosen auf persönlicher und beruflicher Ebene von besonderer Bedeutung sind, hat er sich für den Jahrgang 2010 des „Deutsch-französischen Zukunftsdialogs“ beworben. Das von der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik, dem Institut français des relations internationales und der Robert Bosch Stiftung gemeinsam initiierte Projekt führt jährlich 20 deutsche und französische Berufseinsteiger unterschiedlicher Fachrichtungen zusammen. Im Austausch mit Experten aus Wissenschaft und Praxis setzen sie sich mit aktuellen Themen der deutsch-französischen Beziehungen und der europäischen Politik auseinander. „Der Zukunftsdialog erlaubt mir, interessante Kontakte mit Menschen zu knüpfen, die sich wie ich für die deutsch-französischen Beziehungen engagieren möchten“, berichtet Eva Hommer, Projektteilnehmerin im Jahr 2009.

Zwar steht dieses Engagement nicht mehr wie in den vergangenen Jahrzehnten im Zeichen des deutsch-französischen Versöhnungsprozesses nach dem Zweiten Weltkrieg. Doch ist ein funktionierendes Verhältnis zwischen den beiden Nachbarstaaten die Voraussetzung für ein Weiterkommen in Europa. Künftige deutsche und französische Entscheidungsträger für das besondere deutsch-französische Verhältnis und seine Bedeutung zu sensibilisieren, ist in diesem Sinne ein wichtiger Schritt im europäischen Integrationsprozess. Der nächsten Generation wird damit ihre Verantwortung für dessen Gelingen bewusst. ●



sion free. Even 50 years after the Elysée Treaty which paved the way for more intensive co-operation between Germany and France, relations between the two countries seem to be anything but a runaway success. In view of the current political and social problems, closer co-ordination between the two largest states in the European Union is more necessary than ever, and also unavoidable. The effective German-French European initiatives of the past have shown that the strength of relations between these two states lies in their providing a role model for other European states. The more Germany and France show their readiness, despite partially opposing positions, to speak with one voice in European matters, the more likely the other 25 member states will be willing to compromise.

This willingness however cannot be taken for granted. "The special relationship between Germany and France must be cultivated on an ongoing basis," emphasized Sébastien Vannier, a French journalist in Berlin. Since he is convinced that it is exactly these contacts between Germans and the French, both on a personal and business level, that are of such special importance, he has appealed for exactly these in the 2010 programme of "German-French Dialog for the Future". The project under the joint patronage of the German Council on Foreign Relations, the Institut Français des Relations Internationales and the Robert Bosch Stiftung brings together 20 German and French first time employees from different fields. Together with experts from both the worlds of science and business they deal with the current topics of German-French relations and European policy. "Through the Dialog for the Future I have been able to establish key contacts with people who want to contribute to German-French relations," stated Eva Hommer, a participant of the 2009 program.

Though this commitment is no longer driven by German-French reconciliation following the Second World War, a well-functioning relationship between the two neighbours is a prerequisite for European progress. Sensitizing future German and French decision makers to the special German-French relationship and its importance, constitutes an important step towards European integration. The next generation will thus become aware of its responsibility for ensuring its successful outcome. ●

Kürzlich erschienen:

Baptiste Giraud: Streikkultur und Arbeitskonflikte in Frankreich, DGAPAnalyse Frankreich 5/2010, kostenloser Download auf www.dgap.org

Recently published:

Baptiste Giraud: Streikkultur und Arbeitskonflikte in Frankreich, DGAPAnalyse France 5/2010, free download under www.dgap.org